

# HEMPELS

Das Straßenmagazin für Schleswig-Holstein

BESSERE  
ZEITEN



## Ich wünsch mir was

HEMPELS-Verkäufer über ihre verborgenen Träume

HEMPELS versteigert exklusiv Grafik von Cornelia Funke  
Winternotprogramm für Obdachlose  
Kieler Teilnehmer bei WM wohnungsloser Fußballer

**1,80 EUR**  
davon 0,90 EUR für  
die Verkäufer/innen

# Liebe Leserinnen, liebe Leser,

am Ende eines Jahres blickt der Mensch gerne zurück: Was war gut in den zurückliegenden Monaten, was erhoffe ich mir von der Zukunft? Das gilt natürlich auch für unsere vielen Verkäuferinnen und Verkäufer in den verschiedenen Städten. Aus vielen Gesprächen wissen wir, wie wichtig ihnen der Kontakt zu unseren Leserinnen und Lesern ist. Das kann auch eine einfache Frage nach dem Wohlbefinden sein, die Anerkennung, Respekt und Wertschätzung hinterlässt. Oft berichten uns unsere Verkäufer, dass ihnen der persönliche Kontakt und Austausch am wichtigsten sind bei ihrer nicht einfachen Arbeit draußen auf der Straße.

**Im Namen aller Verkäuferinnen und Verkäufer sowie sämtlicher Mitarbeiter an dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an Sie**, die Sie HEMPELS kaufen, bei uns Anzeigen schalten oder unsere Arbeit mit einer Spende unterstützen!

Auch in diesem Heft stehen unsere Verkäuferinnen und Verkäufer im Mittelpunkt. Wir haben einige von ihnen aus verschiedenen Städten nach ihren **verborgenen Wünschen und Träumen** gefragt und unsere Fotografin Heidi Krautwald gebeten, die Wünsche fotografisch umzusetzen. Sehen Sie ab Seite 8.

Ihre HEMPELS-Redaktion

## Gewinnspiel



### Sofarätzel

Auf welcher Seite dieser HEMPELS-Ausgabe versteckt sich das kleine Sofa? Wenn Sie die Lösung wissen, dann schicken Sie die Seitenzahl an: raetsel@hempels-sh.de oder: HEMPELS, Schaßstraße 4, 24103 Kiel. Einsendeschluss ist der 30. 11. 2014. Der Rechtsweg ist wie immer ausgeschlossen.

### Gewinne



3 x je ein Buch  
der Ullstein Verlagsgruppe

Im November war das kleine Sofa auf Seite 17 versteckt. Die Gewinner werden im Januar-Heft veröffentlicht.

Im Oktober haben gewonnen:  
Edith Hoffarth (Flensburg), Petra Schmidt (Husum) und Irene Wilkop (Lübeck) je ein Buch der Ullstein Verlagsgruppe.

Allen Gewinnern herzlichen Glückwunsch!

## Impressum

### Herausgeber des Straßenmagazins

HEMPELS e. V., Schaßstraße 4, 24103 Kiel  
Tel.: (04 31) 67 44 94; Fax: 6 61 31 16

### Redaktion

Peter Brandhorst (Vi.S.d.P.)  
redaktion@hempels-sh.de

### Online-Redaktion

Hilke Ohrt

### Fotoredaktion

Heidi Krautwald

### Mitarbeit

Michaela Drenovakovic, Ulrike Fetkötter,  
Eckehard Raupach, Britta Voß, Oliver Zemke

### Layout

Nadine Grünewald

### Basislayout

forst für Gestaltung, Melanie Homann

### Anzeigen

Hartmut Falkenberg  
anzeigen@hempels-sh.de

### HEMPELS in Flensburg

Johanniskirchhof 19, Tel.: (04 61) 4 80 83 25

E-mail: flensburg@hempels-sh.de

### HEMPELS in Husum

E-Mail: nordfriesland@hempels-sh.de

### HEMPELS in Lübeck

Triftstraße 139-143, Tel.: (04 51) 4002-198

E-Mail: luebeck@hempels-sh.de

### HEMPELS im Internet

[www.hempels-sh.de](http://www.hempels-sh.de)

### Geschäftsführer

Reinhard Böttner  
verwaltung@hempels-sh.de

### Vereinsvorstand

Jo Tein (1. Vors.), Catharina Paulsen,  
Lutz Regenber  
vorstand@hempels-sh.de

### Fundraising

Harald Ohrt  
harald.ohrt@hempels-sh.de

### Sozialdienst

Arne Kienbaum, Catharina Paulsen  
arne.kienbaum@hempels-sh.de  
paulsen@hempels-sh.de

### HEMPELS-Café

Schaßstraße 4, Kiel, Tel.: (04 31) 6 61 41 76

### HEMPELS Gaarden

Kaiserstraße 57, Kiel, Tel.: (04 31) 53 03 21 72

### Druck

PerCom Vertriebsgesellschaft  
Am Busbahnhof 1, 24784 Westerrönfeld

### Geschäftskonto HEMPELS

IBAN: DE22 5206 0410 0006 4242 10

BIC: GENODEF1EK1

### Spendenkonto HEMPELS

IBAN: DE13 5206 0410 0206 4242 10

BIC: GENODEF1EK1

Als gemeinnützig anerkannt: Finanzamt Kiel  
Nord unter der Nr. GL 4474



HEMPELS Straßenmagazin ist Mitglied  
im Internationalen Netzwerk der Straßen-  
zeitungen sowie im forum sozial e.V.

**Das Leben in Zahlen**

- 4 Ein etwas anderer Blick auf den Alltag

**Bild des Monats**

- 6 Reichtum. Und Armut

**Schleswig-Holstein Sozial**

- 18 Meldungen
- 19 Raupachs Ruf
- 18 Gefangenen-Theatergruppe in der JVA Lübeck
- 20 **Fußball ist wieder sein Leben**



Für ihn war es ein großes Erlebnis: Dennis Laws (re.) nahm jetzt mit der Deutschen Nationalmannschaft an der in Chile ausgerichteten WM für wohnungslose und suchtkranke Menschen teil – als einziger Spieler aus Schleswig-Holstein.

- 22 Elektroschrott
- 23 Winternotprogramm für Obdachlose

**Auf dem Sofa**

- 26 Karsten Mrowiec aus Kiel

**In eigener Sache**

- 29 Versteigerung: Exklusive Grafik von Cornelia Funke

**Titel**



Titelfoto: Heidi Krautwald

**8 Ich wünsch mir was**

Wovon träumen unsere vielen Verkäuferinnen und Verkäufer, welche verborgenen Wünsche haben sie? Wir haben einige aus verschiedenen Städten befragt. Die von unserer Fotografin Heidi Krautwald im Bild festgehaltenen Antworten spiegeln die Lebenssituationen, mit denen diese Menschen alltäglich zu kämpfen haben. Das Titelfoto zeigt unsere Verkäuferin Geogiana Tucanu, die einmal im Leben wie eine Prinzessin aussehen wollte. Sehen Sie ab Seite 8.

**Rubriken**

- 2 Editorial
- 2 Impressum
- 24 CD-Tipp; Buchtipp; Kinotipp
- 25 Service: Mietrecht; Sozialrecht
- 28 Leserbriefe; Rezept; Grußwort Bundespräsident Gauck
- 30 Sudoku; Karikatur
- 31 Satire: Scheibners Spot

Ein etwas anderer Blick auf den Alltag



Foto: Barbara Eckholdt/pixelio

> Zwei schlechte Nachrichten zum Thema

## Altersarmut:

Erstens gibt es immer mehr Alte, die ohne staatliche Hilfe nicht überleben können. Zweitens wird sich daran über viele Jahre nichts ändern. Laut Statistischem Bundesamt hat die Zahl der Empfänger staatlicher Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung 2013 mit **962.000** einen Höchststand erreicht.

Das sind **62.000 mehr** als im Jahr davor. Besonders stark

stieg die Zahl der Bedürftigen im Rentenalter. Sie wuchs um **7,4 %**

oder gut 34.000 auf 499.000 Personen. Die zweite Gruppe der Hilfebezieher betrifft Erwerbsminderungsrentner, die nicht oder wegen einer Krankheit nur eingeschränkt arbeitsfähig sind.

In den kommenden

## 20 – 30 Jahren

dürfte die Zahl noch weiter steigen, da dann viele Niedriglöhner von heute, Frauen mit Minijobs oder Selbstständige mit Mini-Job, ebenfalls auf staatliche Unterstützung angewiesen sein werden. -pb <

> Früher waren  
**mobile  
Telefone**

vor allem dafür da, um mit ihnen, nun ja: zu telefonieren. Wenn Eltern ihren Nachwuchs damit ausstatteten, dann in der Absicht, jederzeit erreichbar zu sein.

Heute besitzen viele

**Kinder**

statt eines althergebrachten Handys ein Smartphone – kleine Computer, mit denen zwar auch noch telefoniert, vor allem aber gespielt werden kann.

**8 von 10 Kinder**

sind mittlerweile mit einem eigenen Smartphone ausgerüstet,

**jedes 11.**

spielt damit sogar beim gemeinsa-



Foto: Stephanie Hofschlaeger/pixelio

men Essen mit den Eltern. So das Ergebnis einer Umfrage der Techniker-Krankenkasse. „Kinder lernen von Erwachsenen,“ so die TK dazu, „solange die ältere Generation nicht vom Smartphone ablassen kann, kann man dies von der Jugend kaum erwarten.“ -pb <

# Reichtum. Und Armut

> Kürzlich waren im Abstand weniger Tage in verschiedenen Zeitungen zwei Nachrichten zu lesen, die auf den ersten Blick unterschiedlicher kaum sein könnten.

Nachricht Eins: Laut Global Wealth Report, einer Studie der Schweizer Bank Credit Suisse zum weltweiten Reichtum, besitzt jeder Erwachsene auf der Erde rund 50.000 Dollar, in der Schweiz sogar fast 600.000 – immer durchschnittlich natürlich, die einen haben ja etwas mehr, die anderen etwas weniger. Das gesamte Vermögen weltweit wird auf 263 Billionen Dollar beziffert, 20 Prozent über dem Höchststand von vor der Finanzkrise. Den Menschen scheint es also finanziell wieder gut zu gehen; da kann man sich hier oder da gerne auch schon mal etwas Besonderes leisten wie diese auf einer Mailänder Modemesse angetroffene junge Frau, die sich laut Bildbeschreibung der Fotoagentur mit einem „temporärem 24-karätigem-Gold-Tattoo“ schmückt.

Nachricht Zwei: Laut UN haben 2,4 Milliarden Menschen nicht einmal zwei Dollar pro Tag zum Überleben – das ist jeder dritte Mensch auf der Erde. (Womit nebenbei auch bereits klar wäre, dass das im Jahr 2000 von der UN proklamierte Millenniums-Ziel weit verfehlt wird, bis Ende 2014 die weltweite Armut zu halbieren.)

Wie beide Nachrichten zusammensetzen? Vielleicht so: Die Kluft zwischen Arm und Reich ist groß. Und sie wächst immer weiter. -pb





Foto: REUTERS/Stefano Rellandini

Einmal Prinzessin sein: Unsere  
Verkäuferin Geogiana Tucanu  
aus Heikendorf bei Kiel.



# Ich wünsch mir was

HEMPELS-Verkäufer aus verschiedenen Städten zeigen uns ihre verborgenen Träume

Jeder Mensch hat Wünsche, träumt von besonderen Momenten. Doch oft bleiben die Gedanken daran dort, wo sie sind – im Verborgenen, weitgehend versteckt als unerfüllbare Sehnsüchte. Wir haben jetzt zum Jahresende einige unserer Verkäuferinnen und Verkäufer aus verschiedenen Städten in Schleswig-Holstein nach ihren verborgenen Wünschen gefragt. Die Antworten spiegeln die Lebenssituationen, mit denen diese Menschen alltäglich zu kämpfen haben. HEMPELS-Fotografin Heidi Krautwald hat einige Wünsche und Träume im Bild festgehalten. Entstanden sind Aufnahmen, die einen Einblick in besondere Gefühlswelten erlauben.

Schritt für Schritt hat Kosmetikerin Lisa Rönfeldt das Äußere unserer Verkäuferin Geogiana so verwandelt, bis sie sich wie eine Prinzessin fühlte (v. li. nach re., zum großen Foto).



### GEORGIANA TUCANU, HEIKENDORF:

> Unsere aus Rumänien stammende Verkäuferin Geogiana musste nicht lange überlegen: Die gut Deutsch sprechende 23-Jährige wollte wie eine Prinzessin fotografiert werden, wollte wenigstens einmal im Leben eine hübsch gekleidete und schön geschminkte junge Frau sein. Für sie ist ihr Wunsch der Kontrast zu einem von Armut und Not geprägtem Leben. 2012 war sie zusammen mit ihrem Mann, den drei und sechs Jahre alten Kindern sowie den eigenen Eltern und der Schwester nach Deutschland gekommen. In der Heimat, erzählt Geogiana, gab es keine Arbeit für die Erwachsenen und keinerlei Perspektive für ihre Kinder. Jetzt verkauft sie HEMPELS in Heikendorf bei Kiel vor Sky. Fotografin Heidi Krautwald hatte Geogiana für die Aufnahmen zu sich in ihr Studio eingeladen. Zunächst wurde unsere Verkäuferin von der Kosmetikerin Lisa Rönfeldt geschminkt. Für die Fotos organisierte Krautwald das Schul-Abschlussballkleid ihrer Tochter Frida. Das Ergebnis ist beeindruckend: Als Geogiana später die Aufnahmen sah, kamen ihr – der Prinzessin für einen Nachmittag – vor Rührung fast die Tränen. <

## HERBERT HOFFMANN, LÜBECK:

> Als wir Herbert nach seinem größten Wunsch fragten, antwortete er sogleich: „Ein Traum ist vor kurzem bereits in Erfüllung gegangen!“ In der Oktober-Ausgabe war der 55-Jährige nämlich auf dem HEMELS-Sofa mit seinem Wunsch vorgestellt worden, wieder eine feste Arbeit zu finden. Ein Leser hatte ihm daraufhin tatsächlich einen Job vermittelt, seit kurzem hilft Herbert einmal die Woche älteren Menschen im Haushalt. Sein zweiter – noch unerfüllter – Traum hängt mit dieser Aufgabe zusammen: Herbert, der vor Niederegger in der Lübecker Innenstadt verkauft, wünscht sich eine größere Menge Marzipan, um sie mit den alten Menschen teilen zu können, denen er jetzt hilft. Für das Foto hat er sich schon einmal bei Niederegger im Laden umschauen dürfen. <



## WILLI WALLNER, HUSUM:

> Ihn muss man nicht lange fragen: Die Träume und Wünsche von Willi Wallner drehen sich schon immer um Wasser und Weite. Als junger Mann hatte der aus der Nähe von Traunstein stammende und heute 63-Jährige eine Ausbildung zum Binnenschiffer gemacht. Dann reiste er 36 Jahre lang durch Deutschland und Europa, immer auf der Suche nach Wasser und Bergen. „Ich brauchte die Weite“, sagt Wallner heute, „ich habe mich auch nie als obdachlos verstanden, sondern als Draußenschläfer.“ Irgendwann kam er nach Husum und fand dort vor vier Jahren mit Hilfe der Bahnhofsmission eine eigene kleine Wohnung. Wir haben ihm jetzt seinen Traum erfüllt, endlich einmal das das Aquarium GEOMAR in Kiel besuchen zu können. <



## RITA LUCKS, LÜBECK:

> Das Theater Lübeck ist so was wie ein Fixpunkt für die 58-jährige Rita. Dort verkauft sie HEMPELS. „Das Theater bedeutet mir viel“, sagt sie, „wenn es draußen kalt ist, kann ich auch ins Foyer gehen und muss nicht frieren.“ Vor vielen Jahren war sie auch einmal Besucherin einer Vorstellung der Rockoper Tommy. Die geschiedene Mutter von zwei erwachsenen Kindern lebt zusammen mit ihrer 35-jährigen geistig behinderten Tochter und kümmert sich um deren Wohlergehen. Deshalb ist sie vor allem auf die Abendstunden als Arbeitszeit angewiesen. Fotografiert werden wollte Rita mit ihrem Wunsch, einmal ganz allein im Theaterfoyer im Mittelpunkt zu stehen, fast so wie auf einer richtigen Bühne mit Kulissen. <



**IONEL UND ROXANA TANASE MIT SOHN DAVID, FLENSBURG:**

> Das aus einem kleinen Dorf im Norden Rumäniens stammende Ehepaar Tanase kam vor einem Jahr nach Deutschland. In Flensburg-Weiche verkaufen der 23-Jährige und die 19-Jährige vor Sky HEMPELS. Die Heimat verlassen hat das Paar, weil es dem zweijährigen Sohn ein chancenreicheres Leben als das eigene ermöglichen möchte. Inzwischen sprechen und schreiben sie gut die deutsche Sprache. Ihre Wünsche drehen sich um die im Heimatdorf gebliebenen Eltern und Großeltern, die keine Rente bekommen. Sie leben in einem kleinen, alten Haus, das im vergangenen Winter von den Schneemassen schwer beschädigt wurde. „Hoffentlich geht unser Traum ein wenig in Erfüllung, unseren Eltern etwas Geld für die Reparatur schicken zu können“, sagt Ionel, „vielleicht hilft uns ja auch wer mit einer kleinen Spende.“ <







### MARCO FENTSAHM, LÜBECK:

> Der 36 Jahre alte Marco hat einen ganz großen Wunsch, den viele Menschen kennen und der bei ihm einen ganz besonderen Hintergrund hat – dass es ihm nämlich gesundheitlich einigermaßen gut geht. Marco hatte eine schwere Trombose in den Beinen. Und auch wenn es ihm mittlerweile wieder etwas besser geht, so ist er doch weiterhin gehandicapt. Zum Beispiel kann er kaum länger als zwei Stunden stehen. Deshalb ist er glücklich darüber, dass er an seinem Verkaufsort vor dem Blumenladen in der Königstraße einen Stuhl hinstellen darf. Dafür und für den stets freundlichen Umgang mit ihm möchte er auf diesem Weg Hassan und Dagmar aus dem Blumenladen ein großes Dankeschön übermitteln. <



### ACHIM STREHL, LÜBECK:

> „Ich bin wunschlos zufrieden“, hat uns unser Verkäufer Achim zunächst gesagt. Um dann sogleich doch einen Wunsch zu formulieren – ein Foto mit ihm aus der Lübecker Kirche St. Aegidien. Der Ort hat für ihn, der am 14. Dezember 62 Jahre alt wird, nämlich eine besondere Bedeutung. Achim hilft der Kirchengemeinde bei Veranstaltungen oder Konzerten als Aufsicht und passt auf, dass sich Besucher des Gotteshauses auch sonst angemessen verhalten. Diese ehrenamtliche Aufgabe bedeutet ihm viel, unter anderem auch Kontakt zu anderen Menschen. <

---

Alle Texte: Peter Brandhorst

### Mietpreisanstieg: Kritik an neuer Kappungsgrenze

In Schleswig-Holstein tritt mit Beginn dieses Monats die so genannte Kappungsgrenzenverordnung in Kraft. Das beschloss die Landesregierung. Sie gilt für 15 Städte und Gemeinden des Hamburger Umlandes sowie auf den Inseln und bedeutet, dass die Mieten in bestehenden Verträgen innerhalb von drei Jahren nur noch um 15 statt bisher um 20 Prozent bis zur ortsüblichen Vergleichsmiete steigen dürfen. Die Verordnung soll den allgemeinen Anstieg von Bestandsmieten dämpfen. „Wir wollen verhindern, dass Menschen in begehrten Wohnlagen aus ihren Wohnungen verdrängt werden, weil sie die Miete nicht mehr bezahlen können“, so Innenminister Stefan Studt. Die 15 Kommunen, in denen die Kappungsgrenzenverordnung gelten soll, sind: Ahrensburg, Ammersbek, Bargteheide, Barsbüttel, Glinde, Helgoland, Hörnum, Kampen, List, Nebel, Sylt, Wedel, Wenningstedt-Braderup, Wentorf und Wyk auf Föhr. Die Verordnung gilt fünf Jahre. Von Mietervereinen wurde die neue Verordnung als „reichlich halbherzig und verspätet“ bezeichnet. Insbesondere wird kritisiert, dass weite Teile des Hamburger Umlandes sowie die Städte Kiel, Lübeck und Flensburg von der Verordnung nicht erfasst werden. -pb

### 20 Jahre „Lichtblick“ für überschuldete Menschen in Kiel

Der Kieler Verein „Lichtblick“ feiert als Träger der Schuldner- und Insolvenzberatung in Schleswig-Holsteins Landeshauptstadt sein 20-jähriges Bestehen. „Lichtblick“ wurde 1994 gegründet und startete mit einem Schuldnerberater. Inzwischen arbeiten 18 Beschäftigte in drei Beratungsstellen im Stadtzentrum (Alter Markt), in Kiel-Gaarden und im Hochhausstadtteil Mettenhof. Rund 1.700 Menschen suchten im vergangenen Jahr zum ersten Mal Hilfe bei den Beratern, so „Lichtblick“. Der Verein wird von der Diakonie und der Stadt Kiel unterstützt. epd

### Heiko Naß neuer Diakoniechef in Schleswig-Holstein

Der 50-jährige Heiko Naß ist neuer Diakoniechef in Schleswig-Holstein. Der studierte Theologe Naß leitete zuletzt das Dezernat für Theologie und Publizistik und ist seit vielen Jahren auch ehrenamtlich in der Diakonie tätig. Er folgt auf Petra Thobaben, die 17 Jahre lang an der Spitze der Diakonie im nördlichsten Bundesland stand und jetzt in den Ruhestand ging. Anlässlich der Amtsübergabe wurde Thobaben als „Anwältin der Schwachen“ gewürdigt. Im Auftrag der Landesregierung soll sie künftig den Missbrauch in der Kinder- und Jugendpsychiatrie von 1949 bis 1970 in Schleswig-Holstein aufarbeiten. Das Diakonische Werk Schleswig-Holstein mit Sitz in Rendsburg ist nach eigenen Angaben der größte Wohlfahrtsverband im nördlichsten Bundesland. Hier arbeiten 28.000 Hauptamtliche in 750 Einrichtungen in freier Trägerschaft. Zudem engagieren sich viele tausend Ehrenamtliche. epd

### Krankenversicherung für alle Kinder gefordert

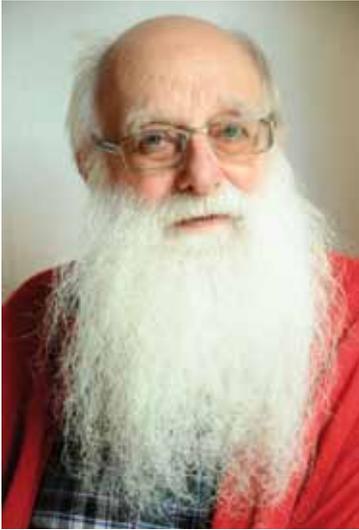
Die „Praxen ohne Grenzen“ haben die Landesregierung Schleswig-Holsteins und den Hamburger Senat aufgefordert, sich beim Bund für eine bedingungslose Krankenversicherung für alle Kinder bis zum 18. Lebensjahr einzusetzen. Sie müssten unabhängig vom Status ihrer Eltern krankenversichert sein, fordern die neun schleswig-holsteinischen Praxen in einer Resolution. Weiter verlangen sie die Abschaffung der Mehrwertsteuer auf verschreibungspflichtige Medikamente. In den „Praxen ohne Grenzen“ werden notleidende Menschen kostenlos behandelt, die nicht krankenversichert sind. Ärzte und Mitarbeiter sind ehrenamtlich und ohne Bezahlung aktiv. Die erste „Praxis ohne Grenzen“ wurde 2010 von Uwe Denker (76), Facharzt für Allgemeinmedizin und Kinderheilkunde, in Bad Segeberg eröffnet. Er gilt als Vater der Idee, Menschen ärztlich zu versorgen, die eine Behandlung und Medikamente benötigen, sich beides aber nicht leisten können. epd



## HEMPELS im Radio

Jeden ersten Montag im Monat ist im Offenen Kanal Lübeck das HEMPELS-Radio zu hören. Nächster Sendetermin ist am **1. Dezember ab 17.05 bis 18 Uhr**. Das HEMPELS-Radio bietet einen Überblick über einige wichtige Themen des aktuellen Heftes und

will zugleich Einblicke in weitere soziale Themen aus der Hansestadt ermöglichen. Zu empfangen ist der Offene Kanal im Großraum Lübeck über UKW Frequenz **98,8**. Oder Online über den Link „Livestream“ auf [www.okluebeck.de](http://www.okluebeck.de)



## Mich bedrückt, dass in Industrieländern Millionen Kinder nicht zur Schule gehen

### Anmerkungen zu politischen Themen Von Ekehard Raupach

> Kinderarmut ist kein neues Thema, aber immer wieder neu aktuell. Die Internationale Arbeitsorganisation ILO hat ermittelt, dass weltweit 5,5 Millionen arme Kinder als Arbeitsklaven, Zwangsprostituierte oder in privaten Haushalten missbraucht und ausgebeutet werden – Tag für Tag. Und auch das signalisiert Kinderarmut: Jährlich sterben 1,4 Millionen Kinder an verschmutztem Wasser, so der Kieler Klimaforscher Prof. Mojib Latif. Armut in den Entwicklungsländern – zur

### Spenden aus Mitgefühl sind eine gute Sache; besser ist es, wenn wir gleichzeitig eine konsequente Bekämpfung der Kinderarmut verlangen

Weihnachtszeit zeigen wir, die Menschen in den reichen Ländern, mit einer Spende unser Mitgefühl mit den Armen der Dritten Welt. Das ist nicht schlecht, aber es verändert die Welt nicht.

Wir in den Industrieländern haben guten Grund, bei uns genauer hinzusehen. Das UN-Kinderhilfswerk UNICEF hat im Oktober in Rom berichtet, wie die Finanzkrise in 41 wohlhabenden Industrieländern das Leben von Kindern verändert hat. Die Zahl der armen Kinder ist seit 2008 um 2,6 Millionen gestiegen – jetzt leben 76,5 Millionen Kinder in den untersuchten Industrieländern unterhalb der Armutsgrenze. In Frankreich, Estland, Ungarn, Luxemburg, Kroatien und Irland sind jetzt mehr Kinder arm; über 30 Prozent sind es jetzt in Italien, Litauen, Island, Mexiko, Spanien und Lettland. In Griechenland wachsen 40 Prozent der Kinder in Armut auf. Kinder, gewiss nicht die Verursacher der Finanzkrise, sind ihre Opfer. Bedrückend ist für mich, dass 7,5 Millionen Kinder und Jugendliche weder zur Schule gehen noch eine Ausbildung machen.

In Deutschland ging die Zahl der armen Kinder bis 2012 leicht zurück, stieg dann aber wieder an, so dass im Mai 2014 15,7 Prozent der Kinder von Sozialgeld nach Hartz IV leben mussten. Das sind 1,64 Millionen Jungen und Mädchen. Darüber hinaus gibt es durchaus arme Kinder in Deutschland, die nicht Hartz IV beziehen. Das Kinderhilfswerk geht von 2,8 Millionen Kindern und Jugendlichen unter 18 Jahren in einkommensschwachen Familien aus.

In Kiel ist die Zahl der armen Kinder fast doppelt so hoch wie im BRD-Durchschnitt: Fast jedes dritte Kind lebt von Sozialgeld. In den Stadtteilen Gaarden und Mettenhof sind es fast 60 Prozent.

Ein Kind, das in Armut aufwächst, hat schlechtere Lebenschancen; meist ist die Ernährung schlechter, der Gesundheitszustand auch. Die Chancen auf gute Bildung, auf geordnete Ausbildung sind geringer. Arme Kinder können sich oft ein ganzes Leben lang nicht aus der Armut befreien.

Es gibt Länder, die zeigen, dass man Kinderarmut erfolgreich bekämpfen kann. So ging in Chile von 2008 bis 2012 die Kinderarmut um 30 Prozent zurück, weil die Regierung mit Steuer- und Sozialgesetzen klare Prioritäten setzte. Wer Kinderarmut bekämpft, verbessert die Chancen der heranwachsenden Generation. Das schafft nicht nur Gerechtigkeit, sondern eröffnet dem Land – also allen Menschen – eine bessere Zukunft. Spenden aus Mitgefühl sind eine gute Sache; besser ist es, wenn wir gleichzeitig eine konsequente Bekämpfung der Kinderarmut verlangen. <

# Fußball ist wieder sein Leben

## Dennis Laws von Kieler Drogenhilfeeinrichtung bei WM in Chile erfolgreich

> Davon hätte er vor ein paar Jahren kaum zu träumen gewagt: Dennis Laws aus Kiel hat jetzt als einziger Fußballer aus Schleswig-Holstein erfolgreich

an der in Chile ausgerichteten Weltmeisterschaft für wohnungslose und suchtkranke Menschen teilgenommen. Insgesamt 54 Teams waren vertreten.

Gewonnen hat das chilenische Team. Die deutsche Nationalmannschaft kam auf den 18. Platz und gehörte zu den zehn besten europäischen Teams.



Der Kieler Dennis Laws als Fahmenträger der Deutschen Nationalmannschaft (re.).



Der Spaß kam auch nicht zu kurz: Dennis Laws bei einem Bad im Pazifik.

Fußball ist wichtiger Lebensbestandteil des in diesem Monat 34 Jahre alt werdenden Laws. Schon als Jugendlicher und Jungerwachsener spielte er

mit mehreren deutschen Meistertitel erfolgreichen Straßenfußballer „Hannibals Erben“ der Hilfeeinrichtung. Den zurzeit arbeitslosen gelernten Fein-

Betreut wurde die deutsche Mannschaft von der in Kiel ansässigen „Bundesvereinigung für soziale Integration durch Sport“, Anstoß e. V., die regelmäßig Turniere wie die Deutschen Meisterschaften organisiert. Bei mehreren Sichtungsturnieren war Dennis Laws vergangenen Sommer für den Kader der Nationalmannschaft ausgewählt worden.

Fußball hat dem Kieler Nationalspieler Laws geholfen, aus dem Leben mit Drogen aussteigen zu können, und Fußball soll auch künftig fester Ankerplatz für ihn sein. Demnächst werde er sich, sagt Laws, wieder bei einem Verein anmelden, um dort regelmäßig zu spielen.

## Schon als Jugendlicher spielte der Kieler Dennis Laws in Vereinsmannschaften. Dann geriet er in Kontakt mit Partydrogen. Heute hat er, auch mit Hilfe des Sports, die Sucht überwunden

in Vereinsmannschaften. Dann geriet er in Kontakt mit Partydrogen, bevor er mit Unterstützung der Kieler Drogenhilfeeinrichtung Odyssee und auch mit Hilfe seiner sportlichen Aktivitäten die Suchterkrankung überwinden konnte. Bei Odyssee hat er inzwischen eine Therapie gemacht und ist weiterhin Mitglied der in den vergangenen Jahren

werkmechaniker Laws hat in Santiago de Chile die Fröhlichkeit der Menschen beeindruckt. Überall seien die Teilnehmer der Weltmeisterschaft freundlich begrüßt worden, zu den Spielen kamen mehrere Tausend Zuschauer. Sich am Rande des Sports mit Menschen aus verschiedenen Kulturen austauschen zu können, sei ein weiteres Highlight gewesen.

**Text:** Peter Brandhorst  
**Fotos:** Mauricio Bustamante

## Haben Sie Interesse an einem **WARTEZIMMER-ABO?**

**Sie bieten damit Ihren Patienten und Mandanten eine zusätzliche informative und unterhaltsame Lektüre und zeigen gleichzeitig soziales Engagement.** Mit unserem Exklusiv-Abo für Anwälte sowie Ärzte, Zahnärzte und andere Praxen bekommen Sie monatlich die aktuelle Ausgabe frei Haus geliefert. Ein ganzes Jahr für 21,60 Euro (Coppypreis Straßenverkauf: 1,80 Euro/Ausgabe). Auch beim Abo kommt die Hälfte des Erlöses natürlich unseren Verkäufer/innen zugute.

### HEMPELS-Abo

**Ja**, ich möchte HEMPELS unterstützen und abonniere das Magazin für zwölf Monate zum Preis von 21,60 Euro. Will ich das Abo nicht verlängern, kündige ich mit einer Frist von zwei Monaten zum Ablauf der Mindestlaufzeit. Anderenfalls verlängert sich das Abo automatisch und ist mit einer Frist von vier Wochen zum Monatsende jederzeit kündbar. Die Zahlung erfolgt nach Erhalt der Rechnung.

\_\_\_\_\_  
Datum, Unterschrift

### Unsere Daten

\_\_\_\_\_  
Praxis, Kanzlei

\_\_\_\_\_  
Ansprechpartner/in

\_\_\_\_\_  
Straße, Hausnummer

\_\_\_\_\_  
PLZ, Ort

### Bitte senden an:

HEMPELS Straßenmagazin  
Schaßstraße 4, 24103 Kiel

Fax: (04 31) 6 61 31 16

E- Mail: abo@hempels-sh.de

### Oder einfach anrufen:

(04 31) 67 44 94

# HEMPELS

Das Straßenmagazin für Schleswig-Holstein

> Immer neuer, immer schneller: Durchschnittlich bloß noch

**18 Monate**

nutzen die Menschen in Deutschland ihr Handy,  
bis sie es durch ein dann wieder moderneres Gerät ersetzen.

Ähnlich rasant auch die Entwicklung bei anderen

**elektronischen Geräten**

wie Tablet-PCs, internetfähigen Fernsehern oder Spielekonsolen.

Unter dieser Entwicklung müssen

**Menschen in armen Ländern**

zunehmend leiden. Für die Herstellung all der Neuheiten  
werden nämlich immer mehr spezielle Rohstoffe benötigt.

In vielen Laptops beispielsweise stecken Lithium-Ionen-Akkus,  
bei denen Kobalt ein wichtiger Bestandteil ist.

Dieses seltene Metall wird vor allem im Kongo und in Sambia  
gefördert unter häufig gefährlichen Bedingungen für die Arbeiter und

**teilweise in Kinderarbeit.**

Später gelangen solche Geräte wieder als Elektroschrott  
zurück in viele Entwicklungsländer. Auf Deponien werden sie  
dann auseinandergenommen oder verbrannt,  
weder den oft jugendlichen Arbeitern noch der Umwelt  
kommt dabei ausreichend Schutz zu. Sie atmen die

**giftigen Dämpfe und Stäube**

ein und sind ständig schädlichen Schwermetallen ausgesetzt.

Allein in den Häfen Ghanas landen Monat für Monat

400 Container alten Elektroschrotts. -pb <



# Winternotprogramm für Obdachlose gestartet

Diakonie in Schleswig-Holstein hilft mit Wohnungen sowie warmer Kleidung

> Mit Beginn der kalten Jahreszeit hat die Diakonie in Schleswig-Holstein vergangenen Monat das Winternotprogramm für Menschen ohne Wohnung gestartet. An den Tagestreffs für Obdachlose werden in zahlreichen Städten Schlafsäcke, Isomatten und warme Kleidung ausgegeben. In Husum und Elmshorn wurden zusätzliche Wohnungen angemietet. Die Stadt Kiel hat beheizte Wohncontainer für die Nächte geöffnet, die von der Diakonie betreut werden. Das Winternotprogramm wird vom Land mit 20.000 Euro jährlich unterstützt, teilte die Rendsburger Diakoniezentrale mit.

Nach den Worten von Landespastor Heiko Naß soll das Programm verhindern, dass obdachlose Menschen in Nächten erfrieren. Neben rund 100 Obdachlosen, die täglich draußen übernachten und einigen hundert Menschen, die in festen Notunterkünften betreut werden, sei die verdeckte und öffentlich nicht sichtbare Wohnungslosigkeit auch in Schleswig-Holstein alarmierend hoch. Die Diakonie schätzt die Zahl der Menschen ohne Mietvertrag und Wohnung auf über 10.000. Sie schlagen sich mit wechselnden Übernachtungen bei Bekannten und Verwandten durch oder suchen zeitweise die Notunterkünfte auf.

Nach Beobachtungen der Diakonie werden die Wohnungslosen immer jünger. Viele sind zwischen 18 und 25 Jahre alt. Mit inzwischen über 25 Prozent steigt auch der Anteil der betroffenen Frauen. „Auch in Schleswig-Holstein fehlt günstiger, bezahlbarer Wohnraum, besonders kleinere Wohnungen“, so Diakoniechef Naß. In vielen Städten konkurrieren Studenten, Alleinerziehende und Menschen in prekären Arbeitsverhältnissen oder im Hartz-IV-Bezug um jede frei werdende Wohnung. „Der soziale Wohnungsbau muss dringend ausgebaut werden“, forderte Naß. epd



Obdachlose in Kiel.

Foto: Brandhorst

Das leckerste **Brot**  
der **Stadt.**

**Für Hempels.**  
Gestern gebacken, heute gespendet.

**brotgarten**  
Vollkornbäckerei

Anzeige

## Zugehört

Musiktipps von  
Michaela Drenovakovic  
und Britta Voß



**KIESZA:**  
Sound of a woman



Kiesza  
Sound of a woman

> „Uuuuu – Aaaaaah“ – wer in diesem Jahr wenigstens einmal das Radio ange-macht hat, wird gleich wissen, welcher Song gemeint ist. „Hideaway“ von Kiesza war der Megahit des Sommers. Nicht zu-letzt wegen des wirklich toll gemachten Musikvideos. Kiesza Rae Ellestad tanzt und singt, flankiert von einer Meute Tän-zerinnen und Tänzern durch die Straßen von Brooklyn. Der besondere Clou da-bei: Das Video ist in einem einzigen Take ohne Unterbrechungen aufgenommen. Die Beliebtheit von „Hideaway“ auf You-tube und den verbliebenen Musiksen-tern war dementsprechend groß. Klar, dass nach dem Überhit die Erwartun-gen an das folgende Album riesig waren. Die Musikwelt lechzte förmlich danach, mehr zu hören.

Das gibt es nun auf „Sound of a woman“, dem eigentlich schon zweiten Album der Kanadierin. Wie auch bei „Hideaway“, das sehr an „Show me love“ von Robin S. erinnert, bedient sich Kiesza hier fast schamlos an den 90er Jahren. Leider fal-len die neuen Songs gegen den genialen Popsong vor allem zum Ende des Albums hin deutlich ab. Einzig „No Enemiesz“ hat das Zeug mit seinem tollen Dance-Beat anzuknüpfen.

Unser Anspieltipp ist eine ganz ruhige Nummer mit Überraschungseffekt: Bei der Coverversion von Haddaways „What is love“ zeigt Kiesza mit ganz viel Ge-fühl, was für eine tolle Sängerin sie und was für ein trauriger Song der Tausend Mal gehörte Eurodance-Knaller eigent-lich ist. <

## Durchgelesen

Buchtipps  
von Ulrike Fetkötter



**MONIKA PEETZ:**  
Die Dienstagsfrauen zwischen ...



Monika Peetz  
Die Dienstagsfrauen zwischen  
Kraut und Rüben  
Kiepenheuer & Witsch Verlag  
346 Seiten

> Die „Dienstagsfrauen“: Fünf Freun-dinnen, die sich seit Jahren regelmäßig am ersten Dienstag im Monat in ihrem Stammlokal treffen, waren schon auf dem Jakobsweg pilgern und in einem Entschlackungshotel zum gemeinsamen Fasten.

Diesmal ist der Anlass für das Abenteu-er der fünf Freundinnen der Umzug von Kiki aufs Land. Genervt von schlechter Luft, ewiger Parkplatzsuche und dem Baulärm vor ihrer Kölner Wohnung be-schließt Kiki, mit Mann und Kind aufs Land zu ziehen. Alles muss anders wer-den! An der Meckelnburgischen Seen-platte will sie ein Bed & Breakfast für gestresste Stadtbewohner eröffnen und selbst gesätes Gemüse mit den eigenen Händen aus der Erde statt aus dem Su-permarktregal ziehen.

Und damit steht auch die Wahl des diesjährigen Urlaubsziels fest, welches sonst immer von den fünf Freundinnen in abendlangen Diskussionen im „Le Jardin“ ausgewählt wurde: Statt zur feierlichen Eröffnung des Bed & Bred-fast, reisen Judith, Caroline, Estelle und Eva in Birkow an, um kräftig mit anzupacken. Das hat Kiki dringend nö-tig: das Dach leckt an diversen Stellen, ein Sturm hat die Stromverbindung gekappt, und ihre Beziehung zu Max ist deutlich angenagt. Und wie schon erwartet, bringt jede der Freundinnen noch ein Stück aus ihrem Alltag mit in die mecklenburgische Landidylle. Nur Caroline ist ganz im hier und jetzt. Sie hat einen Mann im Schlepptau, der ihr nicht ganz geheuer ist.

Streit, Lügen, Verrat, nichts kann die Dienstagsfrauen auseinanderbringen. Höchstens ein Mann. Ein Mann mit Charme und geheimer Agenda. <

## Angeschaut

Filmtipp  
von Oliver Zemke



**KRISTIAN LEVRING:**  
The Salvation



Kristian Levring  
The Salvation

> 1871, irgendwo im Wilden Westen der USA. Jon, ein ehemaliger dänischer Sol-dat, kann nach sieben Jahren endlich seine Frau und seinen Sohn wieder in die Arme schließen. Doch die Wiederse-hensfreude währt nicht lange, denn auf dem Weg zu seiner Ranch wird er von zwei betrunkenen Cowboys aus der Kut-sche geprügelt. Stunden später findet Jon seine Liebsten – geschändet und ge-tötet. Er stellt und erschießt die beiden Täter, was jedoch den Bruder des einen Cowboys auf den Plan ruft. Dieser Dela-rue und seine Kumpane tyrannisieren das kleine Städtchen Black Creek. Und er zwingt den dortigen Sheriff, den Mör-der seines Bruders mit allen Mitteln zu finden, damit er sich rächen kann. Falls nicht, werde er Leute aus dem Ort er-schießen.

Jon wird verhaftet und Delarue über-geben, und normalerweise würde diese Geschichte nun sehr traurig enden, doch auch John hat einen Bruder, ebenfalls Ex- Soldat und Scharfschütze. Und dann ist da noch die Witwe des toten Cow-boys (Eva Green), eine geheimnisvolle Schönheit, die nicht reden kann, da Indi-aner ihr einst die Zunge rausgeschnitten haben, und die nun das Bett mit Delarue teilen muss, aber ganz andere Pläne hat. Die Weite des Wilden Westens, das Gute gegen das Böse, der einsame Rächer, Kämpfe Mann gegen Mann. Viele Kli-schees werden in diesem klassischen Western erfüllt, und in dem Gesicht von Mads Mikkelsen spiegeln sich auf gran-diose Weise all das Leid, die Härte, die Wut und Verzweiflung von Jon wieder. Ansonsten wird man selten überrascht. Und wer nach 93 Minuten und vielen To-ten noch steht, ist von vornherein klar. Und das ist auch gut so. <

## Experten vom Mieterverein zu Mietrechtsfragen

### Bei Privatvermietern droht Eigenbedarf

> Sie sind wieder auf Wohnungssuche. Dabei stoßen Sie auf eine sehr schöne Wohnung, die von einem privaten Vermieter angeboten wird. Den finden Sie nett und sind wild entschlossen, die Wohnung zu mieten. Überlegen Sie sich gut, ob Sie das wirklich wollen. Vertrag kommt von „vertragen“. Beim Vertragsabschluss sind alle Vermieter nett. Viele sind es auch am Ende des Mietverhältnisses noch. Aber nicht alle! Und vor denen müssen Sie auf der Hut sein! Das Szenario ist fast immer gleich: Sie mindern die Miete, weil die Wohnung Mängel hat. Vielleicht haben Sie auch Einwendungen gegen die Heiz- und Betriebskostenabrechnung. Oder sie wehren sich gegen eine Mieterhöhung. Das Klima zwischen Ihnen und Ihrem Vermieter verschlechtert sich rapide. Wie aus dem Nichts zaubert Ihr Vermieter

eine Nichte hervor, für die er Ihnen wegen Eigenbedarfs kündigt. Für Sie ist klar: Das ist die Retourkutsche dafür, dass Sie Ihre Rechte wahrgenommen haben. Das kann schon sein. Trotzdem ist die Situation schwierig, weil Ihrem Vermieter prinzipiell ein tragfähiger Kündigungsgrund zur Seite steht. Sie glauben, dass nach Ihrem Auszug jemand anders einzieht und nicht besagte Nichte. Ja, gut möglich. Vorgetäuschter Eigenbedarf? Aber nein – wenige Tage vor Ihrem Auszug hat die Nichte eine andere Wohnung gefunden, die ihr besser gefällt. Schützen Sie sich vor solchen Machenschaften! Ergänzen Sie Ihren Mietvertrag um eine schriftliche Vereinbarung, mit der Ihr Vermieter auf das Recht zur Kündigung wegen Eigenbedarfs verzichtet. <



Stefanie Anschütz

Expert/innen des Kieler Mietervereins schreiben regelmäßig zu aktuellen Mietrechtsfragen. Lesen Sie diesen Monat eine Kolumne der Volljuristin Stefanie Anschütz. Bei Anregungen und Fragen können sich unsere Leser/innen direkt an den Mieterverein wenden. Eine Mitgliedschaft ist erforderlich, Bezieher von Sozialleistungen erhalten einen Beitragsnachlass von 30 Prozent. Mieterverein in Kiel, Eggerstedtstr. 1, Tel.: (04 31) 97 91 90.

## Wichtige Urteile zum Sozialrecht

### Wohnraummehrbedarf zur Wahrnehmung des Umgangsrechts

> Das Sozialgericht Kiel hat entschieden, dass ein arbeitsloser Vater, welcher an 55 Tagen im Jahr sein Umgangsrecht mit seinen beiden Kindern ausübt, einen Anspruch auf eine größere Wohnung und damit auch höhere Leistungen für die Unterkunft hat. Der Vater hatte bewusst eine größere Wohnung angemietet und dies dem Jobcenter Kiel gegenüber damit begründet, dass sich seine Kinder regelmäßig bei ihm aufhalten und er deswegen einen erhöhten Unterkunftsbedarf habe. Das Jobcenter folgte dieser Argumentation nicht und erkannte lediglich die Mietobergrenze für einen Einpersonenhaushalt mit bis zu 50 qm in Höhe von 316,00 € bruttokalt (rückwirkend ab 01.01.2013 jetzt 332,00 €) an. Das Sozialgericht Kiel hat dem Vater im Eilverfahren sodann einen Anspruch auf unterkunftssichernde Leistungen

für eine Wohnung mit 65 qm (= 408,20 €) zugesprochen. Die Kinder hielten sich nämlich in einem zeitlichen Umfang bei ihrem Vater auf, der es rechtfertige, entsprechend den vom Bundessozialgericht entwickelten Grundsätzen zur sogenannten „temporären Bedarfsgemeinschaft“ einen erhöhten Wohnraumbedarf anzuerkennen. Zwar sei höchstrichterlich noch nicht geklärt, ob und in welchem Umfang eine „temporäre Bedarfsgemeinschaft“ auch im Bereich der Unterkunftsleistungen zu berücksichtigen sei. Der Gesetzgeber habe aber in § 22 Abs. 3 Satz 2 Nr. 2 SGB II zum Ausdruck gebracht, dass ein erhöhter Wohnraumbedarf wegen der Ausübung eines Umgangsrechts zu berücksichtigen sei. Sozialgericht Kiel, Beschluss vom 09.04.2014, S 38 AS 88/14 ER <



Helge Hildebrandt

Wir veröffentlichen jeden Monat Urteile, die für Bezieher von Hartz IV und anderen Sozialleistungen von Bedeutung sind. Unsere Servicrubrik entsteht in Zusammenarbeit mit dem Experten für Sozialrecht Helge Hildebrandt, Rechtsanwalt in Kiel. Sie finden alle Beiträge auch auf unserer Homepage [www.hempels-sh.de](http://www.hempels-sh.de) unter „Miet- und Sozialrecht“.

## Familie HEMPELS

### Karsten Mrowiec, 42, ist obdachlos und Besucher unserer Kieler Einrichtung

> Kürzlich wurde ich gefragt, welche Ziele ich in meinem Leben noch habe. Meine Antwort war sofort: keine! Das sollte aber nicht missverstanden werden etwa in der Hinsicht, dass mir alles egal geworden wäre. Das ist es nicht! Zum Beispiel wünsche ich mir nach fast 15 Jahren Obdachlosigkeit nichts sehnlicher als eine eigene kleine Wohnung. Aber ich weiß mittlerweile, dass es für Menschen wie mich so gut wie keinen Wohnraum gibt. Neulich zum Beispiel habe ich mal wieder eine Wohnungsbewerbung abgeschickt und vom Vermieter noch nicht einmal eine Antwort erhalten. Also: Ich setze mir keine Ziele mehr, um nicht immer wieder neu enttäuscht zu werden.

Wirklich einfach war mein Leben noch nie. Ich bin zusammen mit zehn Geschwistern in einer kleinen Stadt in Thüringen aufgewachsen, in Arnstadt bei Erfurt. Von meiner Mutter wurde ich regelmäßig geschlagen und gedemütigt. Mein Vater konnte mir nicht helfen, weil er praktisch rund um die Uhr gearbeitet hat und zu Hause von nichts etwas mitbekam. Nach der Hauptschule bin ich deshalb auch schon mit 16 ausgezogen und habe in meiner Heimatstadt noch eine Ausbildung zum Betriebsschlosser gemacht.

Mit 18 kurz nach der Wende hat es mich dann in den Westen gezogen. In Paderborn habe ich drei Jahre lang einen weiteren Beruf gelernt, Metallbauer mit Gesellenbrief. Aber weil es mich mit meiner inneren Unruhe anschließend

immer wieder in andere Städte zog, habe ich dann vor allem bei Zeitarbeitsfirmen gearbeitet. Damals hatte ich immer eine eigene Wohnung.

Das hat sich 2001 schlagartig verändert. Meine Mutter war plötzlich mit 54 gestorben. Und mir wurde bewusst, dass ich die ganzen Jahre emotional sehr an ihr hing. Sie hatte mir während meiner Kindheit

meine Liebe zwar nicht erwidert, aber trotzdem war sie ja meine Mutter. Jedenfalls bin ich damals abgerutscht und lebe seitdem obdachlos.

Inzwischen ist mir auch klar, dass ich alkoholkrank bin. Heute weiß ich, dass ich ohne ein Bier am Vormittag nicht leben kann – sonst bekomme ich flatternde Hände und Schweißausbrüche.







HEMPELS präsentiert Koch-Ideen:

## Ionuts und Corinas gefüllte Paprika auf rumänische Art

> Der 27-jährige Ionut Oprea und seine 28-jährige Ehefrau Corina haben vor sieben Jahren ihre arme Heimat Moldowa im Nordosten Rumäniens verlassen, um im Westen Geld für die Unterstützung der Familie zu verdienen. Feste Arbeit haben sie bisher nicht gefunden. Seit ein paar Monaten verkaufen sie in Lübeck vor Rewe in der Ziegelstraße HEMPELS. Jeden Cent, den sie entbehren können, schicken sie zu ihren Angehörigen, bei denen auch ihre beiden kleinen Kinder leben. Unseren Leserinnen und Lesern empfehlen sie diesen Monat ein typisches Gericht aus ihrer Heimat: Ardei Umpluti, gefüllte Paprika mit Hackfleisch. „Das leckerste Essen bei uns zu Hause“, so Ehemann Ionut, der inzwischen ganz ordentlich Deutsch spricht.

Zwiebeln, Petersilie und Dill kleinhacken, in einer Schüssel mit dem Hackfleisch, Reis, Ei, Tomatenmark, Salz, Pfeffer und Paprikapulver vermengen. Die Paprikaschoten waschen, den Deckel abschneiden und innen säubern. Dann etwa zur Hälfte mit der Masse füllen. Die Schoten in etwas Öl von allen Seiten anbraten. Anschließend in eine feuerfeste Auflaufform geben, in die offenen Paprika ein Tomatenstück stecken und mit Brühe aufgießen, bis die Paprikaschoten fast bedeckt sind. Lorbeer und etwas Zucker hinzugeben und bei 150 Grad ca. 45 Minuten im Ofen garen. Den Sud zum Schluss aufkochen und mit etwas Mehl andicken. Dazu passt Fladenbrot.

Ionut und Corina Oprea wünschen guten Appetit!

Für 4 Personen:

8 mittelgr. Paprikaschoten  
500 g. Hack (Rind und Schwein gemischt)  
150 g. Reis  
100 g. Tomatenmark  
2 Zwiebeln  
1 Bund Petersilie  
1 Bund Dill  
3 Lorbeerblätter  
2 Tl. Paprikapulver  
ca. 1 L. Brühe  
Salz, Pfeffer, Zucker, Öl  
2 Tomaten

### „Klar und verständlich geschrieben“

**Zu: HEMPELS allgemein**

HEMPELS ist so interessant, dass ich mir wirklich keine Ausgabe entgehen lasse. Die schwierigen Themen werden klar und verständlich dargestellt, was mir sehr gefällt. Ich kann lesen und sofort verstehen, ich muss nicht jeden Satz „durcharbeiten“. Großes Lob!

Melitta Kaspar, Flensburg; per E-Mail

### „Gut gelungener Artikel“

**Zu: Hölle Heim; Nr. 223**

Ich bin total begeistert über den HEMPELS-Artikel, mit dem Sie über mein Leben und meine Kindheit im Heim berichten. Der Artikel ist unheimlich gut gelungen, genauso die Fotos. Auch meine Bekannten sind alle begeistert. Vielen Dank!

Gerd Meyer, Schleswig; per E-Mail

### „Danke“

**Zu: Hölle Heim; Nr. 223**

Ich habe HEMPELS zum ersten Mal gelesen. Der Artikel über Gerd Meyer hat mich besonders nachdenklich gemacht. Vielen Dank für diese Zeitschrift!

Anselm Stiehl, Lübeck; per E-Mail

## Bundespräsident Gauck betont die Bedeutung von Straßenzeitungen

> Bundespräsident Joachim Gauck hat auf die Bedeutung sozialer Straßenzeitungen wie HEMPELS hingewiesen. In einem Weihnachtsgrußwort für die Straßenzeitungen schreibt er, diese lenkten mit ihren Berichten den Blick auf das, „was viele Menschen gern ausblenden würden: Armut, gesellschaftliche Isolation, Obdachlosigkeit“. Straßenzeitungen seien ein gutes Beispiel für „Hilfe zur Selbsthilfe“. Wer eine solche Zeitung kaufe, gebe „mehr als Almosen“ für den Verkäufer. Vielmehr sei dies „ein wichtiger Moment der Solidarität: Es ist mir nicht egal, wie es Ihnen geht. Ich will dazu beitragen, dass Sie den Schritt in ein anderes, ein selbstbestimmtes Leben schaffen können.“ Gauck unterstreicht in seinem Grußwort, dass Zusammenhalt dann entstehe, wenn man sich bewusst dafür entscheide: „Dann, wenn wir andere nicht verurteilen, sondern das Gespräch suchen. Dann, wenn Unterstützung angenommen wird, weil sie nicht bevormunden will, sondern beflügeln.“



Foto: Presse-/ Informationsamt Bundesregierung

-pb

## Liebe Leserinnen und Leser, liebe Förderer von HEMPELS,

schon wieder geht ein Jahr zu Ende! Wenn ich 2014 Revue passieren lasse, sind mir die vielen Kontakte mit Ihnen gegenwärtig. Ich habe mit Menschen kommuniziert, die unsere Arbeit wertschätzen, die mit Sach- und Geldspenden geholfen haben und die Lob und Kritik geübt haben. Auch dieses Jahr ist es uns gelungen, jeden Monat ein lesenswertes Heft herauszubringen, wie viele Rückmeldungen zeigen. Die Arbeitsplätze in den einzelnen Projekten wie Suppenküche, Verwaltung, Vertrieb, Cafe und Sozialdienst konnten weiter ausgebaut werden.

Ich bedanke mich bei Ihnen im Namen des gesamten Teams und vor allem der Menschen, für die wir uns engagieren. Mit Optimismus und Zuversicht sehe ich dem neuen Jahr entgegen.



Ihr Harald Ohrt

## Günter Grass-Haus unterstützt HEMPELS

### Für unsere Suppenküche: Versteigerung exklusiver Grafik von Cornelia Funke



Cornelia Funke. Rechts die von ihr geschaffene Grafik. Fotos: Günter Grass-Haus

> Es ist ein ganz besonderes Geschenk zur Unterstützung unserer Arbeit, über das wir uns riesig freuen: Das Lübecker Günter Grass-Haus hat HEMPELS jetzt ein Exemplar einer nur in limitierter Druckauflage erschienenen exklusiven Grafik der international erfolgreichen Schriftstellerin Cornelia Funke zur Verfügung gestellt. Ab sofort und noch bis zum 17. Dezember haben unsere Leserinnen und Leser die Möglichkeit, gegen Höchstgebot im Rahmen einer Versteigerung dieses ungewöhnliche Kunstobjekt zu erwerben. Das Mindestgebot

beträgt 149 Euro, was dem realen Wert dieser Grafik entspricht. Der Erlös fließt zu hundert Prozent in die Arbeit unserer Suppenküche. Cornelia Funke hat zugesagt, die Grafik nachträglich mit ihrem und dem Namen des neuen Besitzers zu signieren.

Die seit 2005 in den USA lebende und diesen Dezember 56 Jahre alt werdende Schriftstellerin Funke hatte nach einer Ausbildung zur Diplompädagogin in Hamburg zunächst als Erzieherin gearbeitet. Parallel dazu studierte sie Buchillustration und kam über ihre Arbeit als

Illustratorin von Kinderbüchern selber zum Schreiben. Inzwischen sind ihre Kinder- und Jugendbücher mit einer Gesamtauflage von 20 Millionen Büchern auf der ganzen Welt erfolgreich und wurden in 37 Sprachen übersetzt. Zu Funkes bekanntesten Werken zählen die Tintenwelt-Trilogie, Reckless, Herr der Diebe und Die wilden Hühner.

Im Lübecker Günter Grass-Haus ist ihr noch bis zum 11. Januar 2015 die Ausstellung „Eine andere Welt“ gewidmet. Gezeigt wird darin, wie die Autorin und Zeichnerin die in ihrem Kopf befindlichen Bilder in Worten und Illustrationen zu Papier bringt. Man wolle verdeutlichen, so Jörg-Philipp Thomsa, Leiter des Grass-Hauses, „wie sich ihre Art zu erzählen von Buch zu Buch weiterentwickelt und Geschichten unter Einsatz der unterschiedlichsten künstlerischen Mittel zum Leben erweckt werden“.

Anlässlich der Ausstellung hat Funke eine phantasievolle Grafik geschaffen, die in einer exklusiven Sonderedition und limitiert auf 200 Exemplare solange der Vorrat reicht im Günter Grass-Haus erworben werden kann. Preis: 149 Euro, Format in Höhe und Breite 50 x 40 cm, Druckart: Algraphie. Ein Exemplar davon hat Museumsleiter Thomsa nun HEMPELS gespendet.

Wer in den Besitz dieses besonderen und signierten Weihnachtsgeschenks kommen möchte, schickt sein Gebot mit dem Stichwort „Cornelia Funke“ an: HEMPELS, Schaßstraße 4, 24103 Kiel. Per E-Mail: [verwaltung@hempels-sh.de](mailto:verwaltung@hempels-sh.de). Einsendeschluss: 17. Dezember 2014.

Auch andere Firmen und Einrichtungen unterstützen HEMPELS: Ein großes Dankeschön an die Bio-Supermärkte Erdkorn in Kiel, Nortorf, Kaltenkirchen und Halstenbek, die Mitarbeiterkantinen der Stadtwerke Kiel und Universitätsklinik Kiel, die Biobäckerei Brotgarten, die Kieler Tafel und die Justizvollzugsanstalt Kiel.

Unser Spenden-Konto: IBAN: DE13 5206 0410 0206 4242 10, BIC: GENODEF1EK1  
Kontakt für Nistkästen: (04 31) 67 44 94. E-Mail: [verwaltung@hempels-sh.de](mailto:verwaltung@hempels-sh.de)

## SUDOKU

## Lösung Vormonat

9	6	5	4	2	3	8	1	7
3	2	7	8	6	1	4	5	9
4	1	8	9	5	7	2	3	6
2	7	4	1	8	5	6	9	3
8	5	6	7	3	9	1	4	2
1	3	9	2	4	6	7	8	5
7	4	3	6	9	8	5	2	1
6	9	2	5	1	4	3	7	8
5	8	1	3	7	2	9	6	4

Leicht

7	8	2	5	6	4	3	9	1
6	9	1	2	3	8	5	7	4
3	4	5	9	7	1	2	8	6
5	2	4	7	9	6	1	3	8
1	3	6	4	8	2	7	5	9
8	7	9	1	5	3	4	6	2
9	1	8	3	2	5	6	4	7
4	5	7	6	1	9	8	2	3
2	6	3	8	4	7	9	1	5

Schwer

Das jeweilige Sudoku-Diagramm muss mit den Ziffern 1 bis 9 aufgefüllt werden. Dabei darf jede Zahl in jeder Zeile und jeder Spalte und in jedem 3x3-Feld nur einmal vorkommen. Die Lösungen veröffentlichen wir im nächsten Heft.

				9				
8		9				7		6
5	6		8		3		2	9
7		2	1		6	5		4
			7		4			
4		5	3		9	6		7
1	2		9		5		7	3
9		3				2		8
				3				

Leicht

		1	9		4	7		
	5			1			2	
	8	4		6		9	7	
7								1
	6	3		9		4	8	
	2			3			1	
		6	7		5	3		

Schwer

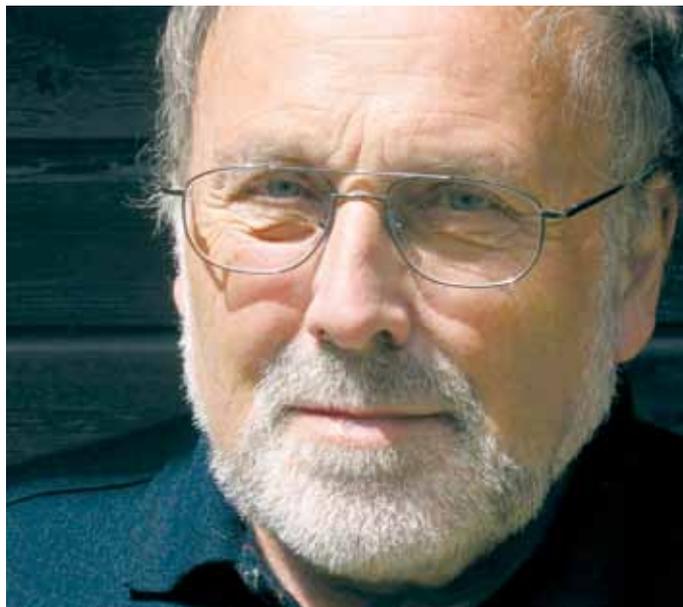
## HEMPELS-KARIKATUR von Berndt Skott



Gewinnspiel



Haben Sie zuvor das kleine Sofa gefunden? Dann Seite 2 lesen und mitmachen!



## Oma auf der Bank

> Unsere Oma Reimer, oha! Die hat ja wieder so richtig Remmidemmi gemacht. Auf der Sparkasse. Sie steht am Schalter und schimpft gleich los:

„So, jetzt zahlen Sie mir bitte meine ganzen Ersparnisse aus. Das sind genau Siebentausenddreihundertfünfundzwanzig Euro und dreiunddreißig Cent.“

„Ja, das kann ich machen“, sagt der Kassierer. „Aber warum wollen Sie denn das alles auf einmal abheben?“

„Das wissen Sie doch genau. Weil ich keine Zinsen für mein eigenes Ersparnis bezahlen will. Zinsen an Sie, Zinsen als Sparer für die Sparkasse! Ich könnt' mich aufregen.“

„Aber nein, Frau Reimer. Das wollen wir doch gar nicht. Oder dann höchstens auf Beträge von über einer halben Million.“

„Ja, ja! Reden Sie man“, sagt Oma.

„Das sagen Sie jetzt. Aber morgen sind auch wir kleinen Sparer dran. Sie schrecken doch vor gar nichts zurück!“

„Aber nein, Oma. Bei uns ist Ihr Geld doch sicher!“

„Hahaha! Das haben die Banken vor paar

Jahren auch gesagt – und soviel Sparer waren die Betrogenen. Geben Sie mein Geld raus. Oder haben Sie das schon nicht mehr?“

„Das möchte ich mir verbitten, Frau Reimer. Wir Banken haben gerade den Stresstest bestanden, damit Sie uns wieder vertrauen können!“

„Ja, ja, und kaum haben Sie den Persilschein, fangen Sie schon wieder an zu zocken!“

Der Kassierer legt Oma Ihre 7325,33 Euro auf den Tisch: „Dann passen Sie man auf, dass Sie nicht überfallen werden, Oma.“ Da holt Oma tief Luft: „Kann passieren“, sagt sie. „Aber wenn so ein Räuber gefasst wird, kommt er wenigstens ins Gefängnis! Im Unterschied zu Ihnen!“ <

Der Satiriker Hans Scheibner hat sich auch als Kabarettist, Liedermacher und Poet einen Namen gemacht. Im Buchhandel erhältlich ist unter anderem „Wer zuletzt lacht, macht das Licht aus“ (dvtv).

# Offen für Neues?

*Ehrenamt macht Sinn*

Engagieren auch Sie sich für Menschen mit Behinderungen

Freiwilligenkoordination  
Dr. Annette Wittboldt • wittboldt@drachensee.de  
Telefon 0431/6484-380 • www.drachensee.de



Stiftung Drachensee

– Arbeit und Wohnen für Menschen mit Behinderungen –

Gefördert durch die  
**AKTION**  
MENSCH



Oh du fröhliche...

Sorgen Sie mit einer Spende für strahlende Kinderaugen unter dem Weihnachtsbaum.

Wir freuen uns über Spielzeuge, Kinderbücher - einfach alles, mit dem man Kindern eine Freude machen kann.

Das Obolus-Team bedankt sich für Ihre Spenden und wünscht Ihnen eine besinnliche Weihnachtszeit und einen guten Rutsch ins neue Jahr!

[www.obolus-kiel.de](http://www.obolus-kiel.de)

**OBOLUS**  
Der Sozalladen

Filiale Zentrum  
Lerchenstr.19a  
0431-71034020

Filiale D'dorf  
Hertzstr. 75  
0431-2007212

jobcenter.kiel

## Ollie's Getränke Service

Getränke, Fassbier und Zapfanlage, Wein und Sekt, Lieferservice bis Kiel und weiter... und wir stellen Ihnen die Ware in den Kofferraum

**VOM 1. BIS 5. 12. 2014 IM ANGEBOT:**



WITTENSEER SPORT VITAL

7,49 EUR

je 12 x 0,7 l (+ Pfand)

Ollie's Getränkeservice, Kieler Straße 10, Langwedel  
Öffnungszeiten: Mo. + Fr. 9-17 Uhr, Di. - Do. 14-17 Uhr

Telefon: 0 43 29 / 8 16

wer sagt denn, dass Superhelden groß sein müssen?



Ideen müssen nicht groß sein, sondern **stark.**

**ideenwerft**  
WERBEAGENTUR

BÖRN 4-8 | LABOE | 04343 619900 | [WWW.IDEENWERFT.COM](http://WWW.IDEENWERFT.COM)